

Danke für die Vorstellung. Einige von euch werden mich kennen.

Mein Name ist Wilm Schumacher ... und ich bin Pirat!

Ich bin seit wenigen Wochen Generalsekretär der Piratenpartei und wurde gebeten für die Piraten zu sprechen. Das kann ich natürlich nicht, denn ich kann nur für mich sprechen. Und heute ... heute habe ich auch etwas zu sagen.

Wir haben uns heute hier zusammengefunden um gegen die Innenministerkonferenz zu demonstrieren. Eine Konferenz von Parteipolitikern, die sich in geschlossenen Sitzungen treffen um über unsere Sicherheit, über unsere Zukunft zu diskutieren und zu entscheiden. Und die Sicherheitspolitik ist zu einem Thema wachsender Bedeutung geworden. Und sie begründen dies fast ausschließlich mit der wachsenden Gefahr des „internationalen Terrorismus“. Es ist mittlerweile fast zu einem Mantra geworden, welches uns immer und immer wieder vorgebetet wird. Und mit dieser wachsenden Terrorgefahr werden immer weitreichendere Eingriffe in unsere Bürgerrechte gerechtfertigt.

Jedoch wird der Begriff Terror leider inflationär und häufig auch gedankenlos benutzt. Vielleicht nehmen wir uns heute kurz die Zeit und schauen uns an, was der Begriff „Terror“ überhaupt bedeutet, woher er stammt und was er ausdrücken sollte. Denn der Begriff „Terror“ ist alt, ziemlich alt sogar. Um genau zu sein über 350 Jahre.

Der Gebrauch des Wortes hat sich jedoch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sehr merkwürdig gewandelt. Wir sprechen heute von „Telefonterror“, oder wir fühlen uns „terrorisiert“ von Lärm oder Bauarbeiten. Oder sprechen eben vom „islamistischen Terror“. Aber das verkehrt das Wort in sein genaues Gegenteil.

Thomas Hobbes hat in seinem Werk „Leviathan“ zum ersten Mal von „Terror“ gesprochen. Er sprach vom „terror of legal punishment“, dem „Schrecken gesetzlicher Bestrafung“. Es ist der Schrecken der Bestrafung, mit dem sich ein Staat zu seinem Gewaltmonopol verhilft. Es ist der Schrecken, der von einem Staat auf seine Bürger ausgeübt wird. Ich möchte hier betonen, dass Hobbes das weder negativ noch anklagend gemeint hat. Er spricht einfach von der Möglichkeit einer Gesellschaft die grundlegenden Übereinkünfte auch durchzusetzen.

Aber Hobbes hat diesem „Schrecken gesetzlicher Bestrafung“ in weiser Voraussicht auch den „terror of power“, den „Schrecken der Macht“, entgegen gestellt. Und der „Schrecken der Macht“ korrumpiert das Konzept des staatlichen Gewaltmonopols und führt zu einem ausufernden Schrecken.

Am Vorabend der französischen Revolution bezeichnete die kommende Generation die königliche Monarchie als Herrschaft "par la terreur", als Herrschaft durch Terror. Es war die Herrschaft der königlichen Gewalt über die Bürger, es war die Herrschaft durch Angst vor der Gewalt. Seinen Höhepunkt erreichte dieser Schrecken jedoch in der französischen Revolution, als es die Revolutionäre selbst waren, die den großen Terror ausgerufen haben. Und sie haben ihn mit unbarmherziger Gnadenlosigkeit durchgeführt.

Seit dem hat sich der Begriff auch kaum geändert ... bis etwa zur zweiten Hälfte des 20.

Jahrhunderts. Hier hat sich der Begriff ins Gegenteil gekehrt. Von staatlichem Terror gegen den Bürger, zu Terror einzelner gegen die staatliche Ordnung.

Aber auch wenn sich der Sprachgebrauch heute gewandelt hat, auch wenn wir das Wort heute nicht mehr in seiner originalen Bedeutung verwenden, die Mechanismen funktionieren heute genauso. Wir werden immer noch mit Angst regiert. Und auch über diese Angst möchte ich heute mit euch sprechen.

Alle paar Monate wird von einer erhöhten "Terrorgefahr", oder einer "angespannten

Sicherheitslage" gesprochen, wie z.B. im letzten Herbst von unseren Innenminister. Wochenlang geisterten Vermutungen, Theorien und Aussagen aus wie es hieß "informierten Kreisen" durch die Medien. Die ganze Republik schwelgte kollektiv in Angst. Wir hatten alle gemeinsam Angst. Aber niemand macht sich die Mühe und hinterfragt diese Aussagen des Innenministers und was dabei in die Welt gesetzt wurde. Niemand versucht sich realistisch mit den "Bedrohungsszenarien" auseinandersetzen und niemand fragt im Nachhinein ob das alles gerechtfertigt war, was uns da entgegen geworfen wurde.

Vor einiger Zeit habe ich sogar gelesen, dass es Hinweise gibt (woher auch immer), dass ein Anschlag auf die Frauenfußball WM geplant ist. Mit einem nuklearen Sprengkopf!!! ...

Bin ich eigentlich der einzige, dem das ein wenig sehr weit hergeholt vorkommt? Irgendwie habe ich das Gefühl, dass da jemand aus dem Innenministerium den Film „Der Anschlag“ im Fernsehen gesehen hat und sich gedacht hat: „Mensch, das könnte funktionieren, die glauben das bestimmt“. Aber vielleicht ist die Zeit gekommen sich mal kritisch mit dieser Angst auseinander zusetzen. Denn die Angst, mit der wir uns hier auseinander setzen müssen, ist mittlerweile allumfassend und beherrscht die deutsche Politik und damit unser Leben.

Wir sollen Angst haben vor dem internationalen Terrorismus.

Wir sollen Angst haben vor Flüchtlingen aus Afrika.

Wir sollen Angst haben, wenn wir fliegen.

Wir sollen Angst haben, wenn wir Autofahren.

Wir sollen Angst haben, wenn wir uns informieren.

Wie sollen Angst haben, wenn wir miteinander kommunizieren.

Ja verflucht, wir sollen Angst haben, wenn wir Gemüse essen.

Wir sollen soviel Angst haben, dass wir uns nicht wundern, uns nicht aufregen oder protestieren, wenn eine Innenministerkonferenz langsam aber sicher ihre Liste des Schreckens vervollständigt. Und der Schrecken greift um sich. Ich habe im Rahmen der Vorbereitung auf diese Rede mal in den Beschlüssen der Innenministerkonferenz geblättert. Ich musste feststellen, dass man das nicht ohne wachsende Bestürzung lesen kann. Entweder übergeht diese Konferenz Jahrzehnte demokratische Regeln, oder sie begreifen sie überhaupt nicht. Ich will hier gar nicht ins Detail gehen, das würde den Rahmen der Veranstaltung sprengen. Deswegen konzentriere ich mal nur auf die verrücktesten Sachen. Es wurde im Ernst die Zusammenarbeit von Polizeidiensten, Sicherheitsdiensten und dem militärischen Abschirmdienst beschlossen. Die Trennung von Polizei und Geheimdiensten hatte gute Gründe und eine sehr lange demokratische Tradition.

Und ich bin fest davon überzeugt, dass das noch lange nicht das Ende ist. Der Supergeheimdienst wird kommen, wenn es nach den Herren Innenministern geht. Ein Geheimdienst, der gefährlicher ist, als es den meisten Leuten klar ist. Ein Geheimdienst, der gefährlicher ist, als es den Innenministern klar ist. Ein Geheimdienst, den wir nicht zulassen dürfen.

Und ich finde es es erschreckend, wenn Innenminister ernsthaft erklären, dass die Vorratsdatenspeicherung nicht nur verfassungsrechtlich unbedenklich ist, sondern dass wir ohne eine lückenlose Protokollierung der Kommunikation eine „Schutzlücke“ haben. Ich möchte hier betonen, dass ich das Wort „Schutzlücke“ nur zitiere, und ich finde es bemerkenswert, dass die wirklich so reden.

Aber der Schrecken hört ja nach diese Konferenz der Innenminister nicht auf. In Ministerien, im Parlament wird im selben Geiste weitergearbeitet.

Es ist in diesem Geist, wenn Innenminister ernsthaft fordern, dass die Bundeswehr zur Sicherung von Fußballspielen eingesetzt werden soll. Dass die Bundeswehr im Inneren eingesetzt soll, gegen die eigenen Bürger.

Es ist in diesem Geist, wenn Kampfflugzeuge zur Überwachung von Demonstranten eingesetzt

werden.

Es ist in diesem Geiste, wenn Fingerabdrücke in den Reisepass geschrieben werden.

Es ist in diesem Geiste, wenn gefordert wird, dass eine Polizeibehörde ohne Kontrolle entscheiden soll was wir sehen dürfen, und was nicht!

Und das sind keine Verfehlungen, das sind keine Versehen. Das ist Vorsatz. Hier vergreifen sich Wahnsinnige an den Grundsätzen, denen wir alle unterliegen sollten. Grundsätze, auf die ein Minister eigentlich einen Schwur leistet.

Es sind die Grundsätze unseres Zusammenlebens, Grundsätze unserer Rechtsordnung, es sind Grundsätze aufgrund derer wir hier sind, Grundsätze, die wir verteidigen wollen und Grundsätze, die wir verteidigen werden.

Haltet mich für verrückt, haltet mich für altmodisch, meinetwegen für paranoid.

Aber ich glaube an die Unschuldsvermutung.

Ich glaube an das Folterverbot.

Ich glaube an das Zensurverbot.

Ich glaube daran, dass es Rechte gibt, die unteilbar sind und einem jedem Menschen innewohnen.

Ich glaube daran, dass auch für die Feinde dieser Rechte diese Rechte gelten.

Und ich glaube, dass der Bürger mündig ist, dass er weise entscheidet wenn es darauf ankommt, dass der Bürger kein Idiot ist, den man alle vier Jahre Kreuzchen machen und sonst lieber nichts entscheiden lässt.

Und wenn ich mich hier umsehe, denke ich, dass ihr mir da zustimmt.

Und natürlich haben wir mächtige Gegner. Doch ich bin ein Optimist, wenn auch vielleicht ein Zweckoptimist. All das, was wir heute sehen, ist ein Zeichen. Ein Zeichen für Angst! Sie haben Angst vor uns. Sie haben Angst, dass wir den Bürger wieder zum Volkssouverän machen, wie es ihm zusteht. Sie haben Angst, dass wir die Transparenz, die wir fordern, notfalls auch erzwingen, sie haben Angst, dass wir uns nicht mehr von einer abgehobenen Politikerclique regieren lassen, dass wir uns nicht mehr ängstigen lassen, dass wir uns nicht mehr terrorisieren lassen. Wir lassen uns weder von religiösen Eiferern, noch von verrückt gewordenen Sicherheitspolitikern terrorisieren.

Aber wenn ich heute euch alle hier sehe, weiß ich auch, warum sie Angst haben.

Wir, und das sind weit mehr Menschen als hier versammelt sind, stehen für Freiheit statt Angst. Wir stehen für einen neuen Politikstil statt Terrorpanik.

Und ich bin Pirat, weil wir diesem Treiben nicht mehr zusehen werden.

Ich bin Pirat, weil ich die Menschen dieses Landes nicht für Terroristen halte.

Ich bin Pirat, weil ich für freie Kommunikation eintrete.

Ich bin Pirat, weil ich für freies Wissen eintrete.

Ich bin Pirat, weil ich für Freiheit statt Angst stehe.

... und deswegen bin ich stolz Pirat zu sein.

Lasst uns also zusammen stehen, lasst uns zusammen protestieren und lasst uns diesen Irrsinn bekämpfen,

Solange es nötig ist. Ich lasse mich nicht mehr terrorisieren.

In diesem Sinne:

Mein Name ist Wilm Schumacher, und ich bin Pirat.

Danke für eure Aufmerksamkeit.